



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Flüchtige Reisebriefe. III.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

## Flüchtige Reisebriefe.

### III \*).

London. — In der City. — Ein Blick auf die Themse. — Das Monument und die Selbstmörder. — Dickens und das heutige London. — Pettycoatlane, — Ein Mehouse. — New Road. — Horton. — Physiognomische Betrachtungen.

Jener Deutsche, von dem mein letzter Brief dir erzählt hat' und den ich am ersten Morgen meines Aufenthalts in London auf der Straße kennen lernte, war ein junger Mann von schwächlicher Gestalt und nicht unfeinen Zügen; auf dem linken Beine hinkte er ein klein wenig, von einer im Duell erhaltenen Schußwunde, wie er sagte. Aus seinem Reden und Thun blickte der Abenteurer, doch zugleich eine unverkennbare Gutmüthigkeit, die mir Vertrauen einflößte. Und ich hatte doch Jemand, mit dem ich plaudern konnte! Robinson auf der wüsten Insel war schwerlich froher, da ihm der Himmel seinen Freitag zuführte, als ich, der mitten in London einen Kameraden fand.

— Bleiben Sie wenigstens acht Tage hier; vielleicht finden Sie die Freunde, von denen Sie mir sagten. — Ich faßte noch keinen Entschluß, war aber jedenfalls gern bereit, meinen *diabla boiteux* auf einigen Gängen durch die Stadt zu begleiten. Dem was hatte ich zu versäumen?

Wir gingen durch Moorgate, vorbei an der Bank, der neuen Börse, dem India- und Manston-House. Imposante Massen, diese

\*) Siehe No. 51. der Grenzboten v. J.

Gebäude; aber nicht mit idealem Schwunge gen Himmel strebend, auch ohne viel coquetten Schmuck; breite, unterlegte, quaderknochige Niesen. Man steht ihnen an, daß sie zu den Hauptpfältern von Altengland gehören. Die Bank und die neue Börse sind noch nicht schwarz genug; das Mansion House, Guildhall und der Palaß der Ostindischen Gesellschaft dagegen haben den heiligenden Weihrauch Englands, den Kohlendampf, lange genug geathmet, um ehrwürdig zu sein. Ernst und stark sehen diese steinernen Großväter in das Getümmel der blühenden Enkel zu ihren Füßen herab, auf die glänzende lackirte Schilde und die strahlenden Spiegelscheiben des modernen Luxus, und sie scheinen sich zu freuen, daß Enkel und Urenkel der alten Solidität treu geblieben sind. In der That, die Neubauten der City haben meist alten Styl und Kern; und der Sinn für das Massive, Zeittrogende, spricht aus allen Thüren und Thoren, aus jeder Kleinigkeit von der Schwelle bis zum Giebel, aus den grün angestrichenen eisernen Fensterladen und den hohen Gittern aus armdicken gußeisernen Pfeilern, welche die Mauern der Kaufhäuser umkränzen. Aber mehr als Alles imponirte mir, daß ich keine Gelegenheit hatte, bequeme Beobachtungen anzustellen. Auf solchen Stätten kann man bei Tage nicht müßig dämmern, nicht träumend stehen bleiben, wie etwa vor dem Glockenthurm des Kölner Domes, oder im Schatten des Prager Rathhauses. Das Menschengewühl schwemmt dich weg; das rasselnde, donnernde und summende Leben ruft dir in's Ohr: Hier wird Geschichte gemacht, rühre dich, Mensch, rühre dich! Wenn einst England eine Trümmersinsel ist, dann stelle dich her — und träume!

Uebrigens glaubte ich zu bemerken, daß die ehrbaren Bürger der Londoner Altstadt, wenn sie zu Fuße gehen, eben so geflügelte Schritte machen, wie meine Wenigkeit die wegen dieser „unanständigen“ Gewohnheit zu Hause viel geneckt wurde. Hier freilich ist jede Secunde Goldes werth; in unsern kleinen deutschen Städten dagegen ist jede verschlafene Stunde ein Gewinn. Die Weltgeschichte läuft uns nicht davon; wozu die Eile? Aber vielleicht war ich von Natur bestimmt, ein reicher Kaufmann von London zu werden, und bin nur aus Versehen anderswohin gerathen, wo mich all mein Laufen zu keinem Ziele führt.

Erst auf der Londonbrücke machten wir Halt. Es ist der

Mühe werth, hier eine Weile stehen zu bleiben und zu gaffen. Als Knabe sah ich in einer alten Chronik, die mit Kupfern verziert war, ein Gemälde von Tyrus, welches meine Phantaste lange beschäftigte, und das ich endlich vergaß. Aber hier mußte ich plötzlich wieder an das alte Kupfer denken. Ein trüber Himmel dämpfte alle Farben, nur die Themse bligte manchmal auf in einem flüchtigen Sonnenstrahl. Rechts auf dem linken Ufer erhob sich die Kuppel von St. Paul, wie ein dunkles Stück Rom durch nordischen Nebel blickend; denn St. Paul ist eine Nachahmung von St. Peter, wie die anglikanische Episkopalkirche ein Schattenbild der katholischen ist. England wollte sein Rom nur im Lande haben: das ist ja der eigentliche Sinn des hiesigen Protestantismus. Und links, welches Gewühl von Wimpeln, Essen, Siebeln, Wetterhähnen und Telegraphen, vom Zollhause bis fern hinab, wo „des Donners Wolken niederhingen“ auf den Tower. Diese Beste, hat sie nicht einst eine ähnliche Rolle gespielt, hat sie nicht eben so blutige Thaten gesehen, wie der Moskauer Kreml zu Swan's und zu Peter's Zeiten, wie alle Zwingburgen des ritterthümlichen Königthums? Friedlich und zahm, fast unscheinbar geworden seit dem letzten Brande, streckt sich der Tower jetzt am linken Ufer hin mit grauen gähnenden Thoren; und bezeichnend genug, liegt er mitten im geräuschvollen Lager des täglichen Verkehrs, von allen Seiten umgeben ihn Werften und Schiffe, deren Bevölkerung kaum Zeit hat, einen Blick auf die Burg zu werfen, wo Shakspeare's tragische Könige umgehen. Vielleicht, als hier das Linienschiff mit chinesischem Syceesilber neulich vorbeifuhr, stand einer der alten Könige auf den Zinnen, wie der Geist des Ritters im Göthe'schen Gedicht, der das „Menschenschifflein“ grüßt, und gedachte des Unterschiedes zwischen Elisabeth's und Victoria's Tagen.

Die Themse ist von majestätischer Breite, wenn man nach der Länge der Brücke schließt, aber sie erscheint nur schmal, weil der Mastenwald an beiden Ufern sie verdeckt; wie ein mäßiger, tief strömender Fluß, der sich durch einen lang hingestreckten Tannenforst Bahn bricht. Aber man fühlt die Gewalt des Meeres ihren Fluten an. Die Londonbridge ist die erste von Osten aus, liegt aber doch schon mitten im Innersten der Weltstadt. So wogt denn die glänzende Straße des Welthandels und trägt die dreimastigen

Frachtwägen des Oceans, Linienschiffe und eiserne Erdumsegler über den Tunnel weg, der so wenig ein Hinderniß ist, wie der Meridian von Greenwich, bis in das Herz von London, an die Schwelle der City, wenige Schritte weit von dem Rathhaus und der Börse jener schlichtstolzen Bürgerleute, in deren Reich die Sonne nicht untergeht.

Der mittlere Theil der Themse, der in der dichten Allee von Mastbäumen frei geblieben ist, wimmelt den ganzen Tag von Dampfböten, die geschäftig hin und herplätschern, wie die Goldfischchen im Bassin von Schönbrunn. Da sind Dampfböte, die als Omnibusse dienen und Berdecke voll Menschen von einem Stadttheile zum andern tragen; eine Musikbande ist an Bord und verkürzt die ohnedies schnelle Zeit; andere machen Lustpartien nach Schottland und Irland, nach Frankreich und Italien; wieder andere gehen nach dem Cap der guten Hoffnung oder nach Ceylon. Sieh Acht, wenn du vielleicht für einen Sixpence deinen Weg verkürzen willst, daß du nicht im Wirrwarr auf ein unrechtes Boot geräthst. Wenn du deinen Irrthum erkannt hast, ist es zu spät, und du kannst Stundenlang warten, ehe du, ein Duzend Meilen von deinem Ziele, wieder an's Land gesetzt wirst. Fischer und Matrosenfähne aber fahren zwischen Dreimastern und Dampfern herum, wie Wasserfliegen in einer Gesellschaft von Wallfischen und Flußpferden. Am linken Ufer ist ein unübersehbares polyphenarmig in einander greifendes Leben in den offenen Krahnhäusern und Werften, wo die Menschen amphibienartig aus dem Schlamme des Fußbodens zu wachsen scheinen. Hinter dem Tower meilenweit dehnen sich die Magazine, von denen manches eine Viertelstunde lang ist und nichts als Thee, Baumwolle, Zucker zc. enthält.

Auf dem Rückwege von Londonbridge fiel mir das „Monument“ in's Auge, welches nicht weit von der Brücke steht. Diese Säule zur Erinnerung an den großen Brand von 1666 besteigt man für einen Sixpence; dies thaten wir auch in aller Eile, so daß ich vergaß, die Zahl der Stufen mir zu merken. Uebrigens ist das Monument um mehr als hundert Fuß niedriger, als die Kuppel von St. Paul, die Aussicht aber machte mir den Eindruck eines wüsten Traumes. London rauchte wie ein Herenkessel, bald da bald dort zerriß der Wind die graue Dualm- und Nebeldecke,

welche über der Häuserwüste lag, und dann sah man durch die Lücke bald ein Viereck von Palästen, mit dem grünen Garten in der Mitte, bald ein Stück Park, von rauchenden Effen umzäunt, oder einen langen Silberstreifen, auf dem mit geschwellten Segeln ein Dreimaster hinfuhr und verschwand wie ein Schlittschuhläufer auf dem Eise; die Bilder kamen und gingen mit den wechselnden Windstößen, während nichts bleibend war, als die Anzahl von Kirchturmspitzen, die gleich dünnen Felsnadeln weithin aus dem chaotischen Nebelmeere aufragten. Man geht auf einer Gallerie bequem um die Säule herum, aber den salto mortale von da oben, der eine Zeit lang Mode war, wird Niemand mehr machen. Der Letzte, der sich vom Monument hinabstürzte, war ein reicher Kaufmann. Die drei Brüder G.....th hatten einige Millionen auf der See schwimmen; sie machten Geschäfte nach Amerika. Es war aber während der berühmten Geldkrisis, und bei den Yankee's wurden die Bankerotte so häufig, wie bei den Engländern die Selbstmorde. Eines Tages erhält Herr G., der Chef des Hauses, die Hiobspost, daß sein und seiner Brüder Vermögen verloren sei. Im ersten Anfall der Verzweiflung steigt er die Wendeltreppe des Monuments hinauf. Es sind viele, viele Stufen und mühsam zu ersteigen, wie es vielleicht die Stufenleiter gewesen, die den Unglücklichen auf den Gipfel seines Reichthums gebracht. Man sollte denken, ein Selbstmörder müsse, während des Hinaufklimmens, so gut wie ein Anderer gezwungen sein manchmal auszuschnaufen, und also Gelegenheit haben, sich eines bessern zu bestimmen. G. besann sich nicht. Als der zweite G. den Ruin seines Hauses und den Tod seines Bruders hörte, jagte er sich eine Kugel durch den Kopf. Der jüngste Bruder war zu seinem Glück auf dem Lande, denn als er einen Tag nach der Katastrophe in die Stadt kam, konnte er füglich weder sich erschießen, noch aufhängen, sondern höchstens den Verstand verlieren; er hörte nämlich nicht nur vom traurigen Ende seiner Brüder, sondern auch, daß ihr Selbstmord doppelt thöricht, daß die verhängnißvolle Hiobspost eine falsche gewesen. Statt eines Verlustes von drei bis vier Millionen, stellte sich ein ebenso großer Gewinn heraus. Der jüngste Bruder erbte die andern und wurde durch sein Familienglück in einem Tage dreimal so reich, als er gewesen; den Verstand aber soll er durch-

aus nicht verloren haben. — Seitdem hat man die Gallerie sicher gemacht; der Besucher des Monuments findet sich, sobald er oben aus der Thurmthüre heraustritt, in einem starken Käfig aus eisernen Stäben eingeschlossen, welcher um die Mauer rund herumgeht. —

Noch Eines! sagte ich, als wir unten waren. Können Sie mir nicht sagen, wo hier Mrs. Todgers gewohnt hat? — Mrs. Todgers? Wer ist das? Haben Sie vielleicht ein Empfehlungsschreiben...? — Nein, weiß Gott, sagte ich lachend, aber Grüße hab ich auszurichten aus deutschen Leihbibliotheken. — O, jetzt weiß ich, rief mein *diable boiteux*; Sie meinen Mrs. Todgers, die komische Figur aus dem Boz'schen „Martin Chuzzlewit.“ Es ist wahr, wir stehen gewissermaßen auf romantischem Boden, aber der Platz wird Ihnen sicherlich prosaischer vorkommen, als das Bild, welches Sie sich nach Dickens Beschreibung gemacht haben.

Der kleine viereckige Platz ist einer der stillsten von London, trotz des rauschenden Verkehrs in unmittelbarer Nähe; zwischen den Pflastersteinen wächst da und dort Gras hervor, somit kann hier die Phantaste schon thätig werden. Aber die niedern saubern Häuser, mit den Blumenbrettern hinter den Fensterscheiben wollen nichts wissen von den düstern und labyrinthischen Wegen, die der Dichter um das Monument herum gezogen hat. Wer, die Boz'schen Romanbilder im Kopf, nach London kommt, wird sich überhaupt in mancher Hinsicht angenehm enttäuscht finden; denn in Dickens' Romanen ist das London von vor sechzig Jahren gemalt, und der Reuling findet nicht so leicht jene Schlupfwinkel, wo sich noch ein unwirthliches Bruchstück aus großväterlicher Zeit erhalten hat. Dazu kommt die Vorliebe für die Caricatur, die Liebe zum Häßlichen um des Häßlichen willen, die den englischen Genrebildner sehr oft befällt. Namentlich giebt Dickens gern den Behauptungen seiner Bösewichter und Intriguanen eine Färbung, die gleichsam dem moralischen Geist des Bewohners entsprechen soll, die aber stets mehr Ekel erregt, als poetisches Grauen. Ich erinnerte mich an die Rendezvousorte des Zwerges Quilby, an die Wohnung des Advocaten Brass und fragte mich: Ist es möglich, in diesen breiten Straßen, welche selbst im Herzen der alten rauerherigen City die englische Sauberkeit nicht verläugnen, sich naß-

kalte Parterrekammern mit schimmelfeuchten Wänden und dumpfigen Höfen zu träumen? —

Dennoch sollte ich bald ein überraschendes Stück Alt-London zu sehen bekommen. Ich weiß nicht mehr genau, nach welchen Stadtenden mich mein Begleiter an diesem Tage, bald zu Fuß, bald im Omnibus, herumschleppte, und nur einzelne Punkte haben sich meinem Gedächtniß dabei eingepägt. Wir standen in Pettycoatlane. Sehen sie sich mal um, sagte er; ist das nicht von Boz'scher Farbe? — Das enge Gäßchen mit kohlschwarzen Mauern schien aus dem Prager Judenviertel zu stammen, nur der Dialekt, einige Bärte und dreieckige Hüte fehlten, um der Täuschung nachzuhelfen. Und dennoch würde Pettycoatlane im Prager Ghetto noch eine der glänzendsten Partien sein; die Häuser sind aus Stein, die Eingänge ziemlich hell. In der City findet man viele kleine Durchhäuser, Seitengäßchen und Höfe, die, wie ich mir sagen ließ, an die Seitenkanäle Venedigs erinnern. Pettycoatlane fällt nur in London auf durch den Contrast mit seinen Umgebungen. Da findet man hier und dort einen zerrissenen Schlappschuh, einen Haufen Kehricht und dergl. vor den Thüren liegen; sogar eine kleine natürliche Gasse erlaubt sich zuweilen, neben dem schmalen Trottoir hinzuriefeln. Eben so tritt die bunte Bevölkerung ein wenig in Neglige auf. Trödelgewölbe, Hökerinnen, Bettler und Krüppel sind die Hauptelemente und die malerische Staffage von Pettycoatlane. Wenn ich nicht irre, sah ich die golden balls, das Zeichen der Pfandleiher, zum ersten Mal in dieser Gegend über einer Thüre flimmern. Auch die Pfandleiher, diese Bankiers der Armuth — „Onkel“ nennt man sie gewöhnlich — sollen unternehmender sein, als in andern Ländern; sie borgen auf einen Feuerstürer, einen eisernen Topf, kurz auf die geringste Kleinigkeit.

Nicht weit von Pettycoatlane traten wir in eines jener stillen Alehouses, die für gemüthliche deutsche Zecher geschaffen scheinen. An der Thürpfoste stand unter andern Inschriften: A good tap — and sittingroom und eine gemalte weiße Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger machte auf diesen Comfort besonders aufmerksam. Die dämmerige kleine Gaststube war ganz leer, wir konnten uns also die behaglichste Ecke aussuchen. Auf dem blanken Tische lagen frische weiße Thonpfeischen mit gekrümmtem Rohr in einem Messing-

behälter, daneben das europäische Organ und Londoner Tageblatt: Times und der Punch, zwei Journale, die auch in der bescheidensten Kneipe selten fehlen. Der Punch mit seinem prächtigen Humor erschien mir später in solchen Tavernen wie ein Komiker, der im Grunde an Melancholie leidet, und bei dem der Hypochonder durchbricht, sobald er allein ist. Man muß die puritanische Stille und den sorgenvollen Ernst kennen, der hier zuweilen in solchen Gegenden herrscht und selbst die Lust zu drücken scheint, um sich in die Stimmung zu versetzen, die ich meine. Dann contrastirte mir Punch so fürchterlich mit der ganzen Umgebung, daß ich nicht begreifen konnte, woher ihm die lustigen Einfälle kamen. Seine Witze schmeckten mir bitter und seine ergötzlichen Holzschnittfiguren schienen mir grinsende Fragen.

Diesmal war es anders. Die Wirthin brachte in der Zinnkanne eine halbe Pint Achtpenny-Ale und entfernte sich. Wir schenkten die Spitzgläser voll und stießen an. Ale aber ist ein liebliches, unversehens erhitzendes Getränk, welches gleichsam eine nachhaltige Steinkohlengluth im Herzen anschürt und selbst die prüde englische Schweigsamkeit bezwingen kann. Und wir waren zwei Deutsche!

Mein Vater, hub S. an, der ehrliche Pastor in — rode, ist ein alter Mann, der mit Ehren grau geworden ist, aber er läßt sich nicht träumen, was man in wenigen Jahren alles durchmachen kann. Er hat eine ungeheuere Vorliebe und Verehrung für England, welches er nächst Thüringen und Westphalen als den Sitz aller Tugenden ansieht. So lange ich in Paris war, behandelte er mich als verlorenen Sohn und wollte nichts von mir wissen, kaum aber hatte er den ersten Brief aus London von mir bekommen, so glaubte er mich auf dem Wege der Besserung und schickte mir seitdem jährlich vierzig Thaler Courant. Es ist rührend! — Ach, ich werde nächstens damit meinen Papagei auslösen, und meinen Bew in der New Town Church bezahlen. S. war ein politischer Flüchtling. Ich hatte es mir gleich gedacht, aber ich sah nur wieder von neuem, wie unschuldig in der Regel die sogenannten politischen Flüchtlinge aus Deutschland sind. Wegen welcher Kinderereien wird so ein deutscher Jüngling von seiner hohen Schule hinausgeschickt in die stürmische Schule der Heimathlosigkeit. Wie Gymnastiken, die mit schartigen Rappieren „Bauferrei“ spielen, ne-

ben den Studenten denen sie nachäffen, so erscheinen die meisten deutschen Flüchtlinge neben den politischen Verbrechern aus Polen, Italien oder Spanien. Die als harmlose Jungen geflohen sind, werden erst durch das Elend der Fremde zu irgend einer wirklichen Schuld gebracht; und an den meisten geht ein ordnungsliebender deutscher Hausvater verloren. Tragisch und manchmal tragikomisch ist die Carriere, auf welche der ideologische deutsche Schwärmer getrieben zu werden pflegt. Der Eine endet im Wahnsinn, der Andere klopft Chausseeesteine; da ist ein Candidatus Juris aus Noth Friseur geworden und ein ehemaliger Philosoph, der die geheimsten Wurzeln des Universums durch die freie Forschung erschütterte, macht Ammoncen für einen Hühneraugenoperateur in London, der durch die verwegenste Charlatanerie ein Haus in Piccadilly und eine glänzende Equipage sich erobert hat. — Die Edelsten und Stolzesten gehen am frühesten zu Grunde, während ein leichtes Abenteuerer-talent Manchen emporträgt. S. hoffte noch immer auf einen festen grünen Zweig und versuchte alles Mögliche. Er doctorte — als gewesener Mediciner — gab Unterricht in deutscher Sprache, und machte den Pennyhaliner; zugleich unterhielt er eine Liebchaft mit einer gewesenen Schülerin. Dieses Verhältnis pflegte er mit pflichteifrigem Ernst, wie ein auf Avancement dienender Referendar sein Amt. Jeden Sonntag ging er zur Predigt, bezahlte jährlich eine Guinee für seinen Platz im Kirchenstuhl, um ein respectable young man zu heißen; denn er hatte ehrliche Absichten mit seiner Heloise, weniger aus Liebe, wie aus Nahrungsforgen. Doch lassen wir das und machen wir einen Sprung aus der Nähe von Pettycoatlane nach New Road, wo mir mein Cicero eine Privatwohnung suchen wollte.

New Road ist eine und eine halbe Stunde lang. Denke dir eine breite, breite Landstraße, die zwischen zwei endlosen Städten in sanften Wellenlinien auf und ab führt. Am schönsten ist die Partie, wo die sogenannten Terraces liegen. Nicht die Häuser an sich imponiren hier dem Auge; sie machen vielmehr mit ihren platten Dächern, hohen Schornsteinen und torffarbigem Mauern einen trüben Eindruck. Aber zwischen den Häuserzeilen und den Trottoirs auf beiden Seiten dehnen sich eben so lange, sächerförmig abgetheilte und eingegitterte Gartenreihen hin. Den Eingang

zu jedem Hause bildet auf diese Art ein schmales Gärtchen mit jungen und alten Bäumen. Hollunderzweige und Lindenkrone oder Vogelbeergebüsche mit purpurrothen Früchten werfen ihren Schatten oft über das Gitter weg auf den Pfad des Fußgängers. Das ist gewiß idyllisch in einer so ungeheuern Stadt. Ueberhaupt ist ganz London vom saftigsten Grün und von den üppigsten Blumen und Pflanzenkränzen durchflochten. Wie das aber hier absteht gegen das Treiben in Mitten des Fahrwegs, wo die Gigs und Cabs um die Wette rennen, wo die Omnibusse mit bevölkerten Dächern, die Waggons mit alten Möbeln und ausziehenden Familien beladen, vom Weiten, wie bekehrte Elephanten, herkeuchen! Plötzlich rasselt wieder eine neue kolossale Locomotive oder ein Dampfmaschinenkessel vorbei, gezogen von sechs bis acht riesigen Braumpferden; dahinter elegante Reiter und Reiterinnen; Männer mit einem Schilderhaus um den Leib, das mit Annoncen beklebt ist, während der Kopf mit dem stets offenen, schreienden Maul und den großen rothen Lippen wie ein Puppenkopf aus dem hölzernen Mackintosh hervorragt; dann Gemüsekarren von Eseln gezogen, Kohlenwagen und niedere Fuhrwerke mit Sandsteinen oder Marmorblöcken — eine wahre Völkerwanderung. Man glaubt, London ziehe aus, um eine neue Stadt zu gründen. Bald nimmt New Road andere Benennungen an, aber es ist immer dieselbe Straße. Jetzt wird es still, wie auf dem Lande, nur der ewig leise Donner in den Lüften, in regelmäßigen Intervallen absetzend und anhebend, wie der Athem des Meeres, mahnt daran, daß man in London ist. Die neigende Sonne bescheint die Höhen am Horizont; es scheinen mäßige bewaldete Hügel in bläulichem Fernduft, es sind aber Hügel aus Häusern, hinter denen wieder Häuser und Paläste sind. So groß ist diese Stadt.

Einige Häuser weit vom Eagle ließ mich S. allein in einem Speisehaus, wo er mich später abholen wollte. Der Wirth zeigte mir im ersten Stock in ein leeres Zimmer und trug mir, auf mein Verlangen, ein plate of beef auf mit einer karfunkelrothen Riesenkartoffel und einem kleinen Stückchen Weißbrot. Es war homerisches Rindfleisch und kaum zu bezwingen von einem sentimental deutschen Magen, der an ein Feuilletton von Kleinigkeiten, aber nicht an eine so luxuriöse Einfachheit gewöhnt ist. So speisen hier Tausende und aber Tau-

fende zu Mittag, die gerade nicht zu den Proletariern gehören. Es ist ein Mahl, wie für einen Athleten, der sich aus dem heißen Kampfe des Tages in einen stillen Winkel zurückzieht, und sich eilends Kraft holt, um wieder eine Reihe von Stunden mit Händen und Füßen zu arbeiten und zu rudern. Der brausende Wind rüttelte an den Fensterscheiben des Zimmerchens mit den kahlen Wänden, wo ich, wie ein Gefangener, eine Stunde in Gedanken saß. Es wurde mir doch etwas bekommen zu Muth, wenn ich an London dachte; so geht es dem Neuling im Seebade, wenn ihm die Fluthen, athemversehend, höher und höher den Busen hinauffsteigen. Endlich kam E. zurück. Wir durchstreiften dann ein ganzes Kirchspiel in der Nähe von New Road, gegenüber vom Eagle. Wieder eine neue Welt! Einförmige Straßen, ein Haus wie das andere; alle niedrig und dürftig, keines höher als einen Stock; in den dunkelbraunen unangestrichenen Mauern stecken noch die blanken kleinen Kieselsteine. Etwas malerische Unordnung, sogar etwas romantischer mysteriöser Schmutz wäre meinem Auge hier eine Labung gewesen. Aber die Trottoirs und die stets geschlossenen Hausthüren waren blank wie überall. Ich konnte die Straßen nicht zählen, ich schmachtete nach einer Abwechslung, und doch kamen wir aus dem flachen Viertel nicht heraus. Und so niedrig die klosterzellenartigen Häuserreihen sind, doch nirgends eine Aussicht darüber weg; höchstens hie und da der kleine giebelartige Thurm einer Kirche oder Dissenterkapelle. Ich glaubte, in einem riesigen Dorfe zu sein, in einem zu Stein gewordenen Feldlager auf irgend einer ungarischen oder märkischen Haide. Das ist Horton. An einem Ende dieses Quartiers beschloß ich, wegen der Nachbarschaft der New Road, mein Zelt aufzuschlagen.

Die ehrbare Matrone in Butteslandstreet, bei der ich im ersten Stock einziehen wollte, war eine hohe Gestalt mit blauen Augen und sah, trotz des verschoffenen Seidenhutes, den sie immer trug, ziemlich wie eine gute norddeutsche Bäuerin aus. Sie verlangte eine reference, eine Art Empfehlung von frühern Wirthsleuten oder Bekannten. — Ich komme eben vom Continent und kann Ihnen keine andere Reference geben, sagte ich, als daß ich vorausbezahle. Das genügte. Man miethet hier kleine Privatquartiere nie anders als auf eine Woche; nach acht Tagen liegt die

Rechnung auf dem Tisch. Auch das ist ein Maßstab für den Flug der Londoner Zeit. Der Abend brach herein und ich hatte noch eine kleine Reise vor mir, beschloß aber bis Leicestersquare, wo mein Reisebündel lag, mich allein durchzufragen und von dort mit dem Omnibus zurückzukommen. Ich freute mich auf die Wanderung wie auf ein Abenteuer. Mein Spaziergang führte mich unter anderm durch Holborn, ein Viertel das nach seinem räucherigen Teint zu urtheilen, echt altlondonisch ist. Ein eigenthümliches Schauspiel hatte ich lange nicht, als die magische Abendbeleuchtung der Gassen von Holborn. Während unten Alles im Schatten lag, glühten die Gassen und die Dachenden oben, wie vergoldetes Eisen, und so oft ich um eine Ecke bog, begegnete mir immer wieder der purpurne Strahlenkegel und goß seine Glorie über die hundert zackigen Spitzen des Stadtheils; auch die Coxneys vor den Gewölben sitzend, genossen die ungewöhnlich schöne Festerstunde. Es war eine so kleinstädtisch patriarchalische Ruhe ringsum, daß ich gemächlich hinschlenderte und die Gesichter studierte. In den meisten Physiognomien unterscheidet man noch deutlich den sächsischen und den normännischen Typus; dieser ist gewöhnlich mit einem schlanken hohen Wuchs verbunden. Die normännischen Engländer mit den scharfen Zügen und den dunklen Haaren könnte man oft für Spanier oder Franzosen halten; nur schreiten sie gemessener einher und halten sich stolzer als die Kinder von der Seine. Die rein sächsischen Physiognomien kommen einem gar bekannt vor; man denkt dieselben Leute bereits hundertmal an der Elbe oder Weser gesehen zu haben, denn nicht bloß die Gesichtsbildung, sondern auch der Ausdruck, die gedrungene Statur, die Art und Weise im Gehen und Wenden, das alles ist norddeutsch. Und doch ist ein unsagbares Etwas in den englischen Gesichtern, das man anderswo nicht findet: ein Ausdruck von Entschlossenheit und tiefer Ueberlegung, welcher Respect einflößt. Es ist den Leuten auf die Stirn geschrieben, daß sie ihre Freiheit verdienen. Man wird überrascht von der Unzahl intelligenter Gesichter, die aus jedem Menschenhaufen hervorleuchten; ich habe hier Kellner und Ladendiener gesehen, die ein Physiognom für verkleidete Parlamentsredner halten müßte, und besonders frappirte mich, als ich heut zum ersten Mal ausfuhr, der Omnibusmann hinten am

Schlage mit seinem wahren Shakspearegesicht. Er sah dabei so kummervoll aus und sprang jeden Augenblick herunter, um Vorübergehende zum Einsteigen einzuladen, als gälte es, durch solchen athemlosen Fleiß Weib und Kinder vom drohenden Hungertode zu retten. Sein edles Gesicht schien mir die ergreifendste Elegie auf die englische Armuth.

Eine kleine blonde Frau, die vor einem Specereiladen stand, fragte ich um den Weg nach Carls-court. — O, sagte sie mittheilig und sah mich neugierig an, you are not yet used to London. (Sie sind noch nicht gewöhnt an London.) Ich würde Ihnen rathen, gradaus über Holborn Hill zu wandern und dann im Omnibus weiter zu „reisen.“ — Aus vielen Antworten erräth der Fragende die Größe der Stadt. O es ist gleich nebenan; ein Weg von zehn Minuten sagt Einer; und ein Anderer entschuldigte sich: I'm a stranger here; (ich bin hier fremd) ich bin, fügte er hinzu, aus Westend, und komme selten in diese Gegend. Endlich erreichte ich aber doch mein Ziel zu Fuße, und als ich wieder nach Horton kam, war es dunkle Nacht. Die Theemaschine stand auf dem Tisch, und S. der mich bereits erwartete, sagte: Willkommen in Horton. Horton ist freilich nicht Westend, aber hony soit, qui mal y pense!